

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

NOVA SERIES

VOL. VII

HELSINKI 1972 HELSINGFORS

## INDEX

Anders Ahlqvist	Notes on the Silesian Lugi . . . . .	5
Iiro Kajanto	Women's praenomina reconsidered . . . . .	13
Saara Lilja	Odour sensations in the Roman novel . . . . .	31
Bengt Löfstedt	Zu Tatwines Grammatik . . . . .	47
Martti Nyman	Ma(vo)lo — a generative approach. . . . .	67
Teivas Oksala	»Polymythia» in Pindars Aigineten-Oden . . . . .	93
Tuomo Pekkanen	Tac.Germ. 2,3 and the name Germani . . . . .	107
Eeva Ruoff-Väänänen	The Roman public prodigia and the ager Romanus . . . . .	139
Heikki Solin	Analecta epigraphica . . . . .	163
Jaakko Suolahti	Princeps Senatus . . . . .	207
Holger Thesleff	Colloquial style and its use in Plato's later works	219

# ZU TATWINES GRAMMATIK

B e n g t L ö f s t e d t

Von Tatwine, der zwischen den Jahren 731 und 734 Erzbischof von Canterbury war, ist als einziger schriftlicher Nachlass eine Grammatik und eine Sammlung von Rätselfragen auf uns gekommen. Von der Grammatik, der *Ars Tatwini de octo partibus orationis*, war bisher nur der Anfang veröffentlicht (von A. Wilmanns, *Rhein. Mus.* 23 (1868), 398 ff.). Es ist daher mit Dankbarkeit zu begrüßen, dass uns vor kurzem Maria de Marco eine editio princeps des ganzen Werkes geschenkt hat, die im *Corpus Christianorum*, Series Latina CXXXIII, Turnhout 1968, gedruckt ist. Diese Ausgabe wird selbstverständlich die Grundlage für künftige Forschungen über Tatwines Grammatik bilden. Eben deshalb scheint es angebracht, einige Addenda und Corrigenda beizutragen.

M. betrachtet den Vaticanus Palatinus Lat. 1746 (saec. IX in.) als den wichtigsten Zeugen von Tatwines Text. Sie legt diese Handschrift sowohl für die Orthographie wie für die Textkonstitution ihrer Ausgabe zugrunde.<sup>1</sup>

Da die Herausgeberin dem Vaticanus (von ihr mit dem Sigel L bezeichnet) so grosse Bedeutung beimisst, wäre zu erwarten, dass sie ihn mit besonderer Sorgfalt kollationierte. Leider sind ihr jedoch mehrere Fehler unterlaufen; ich habe ihren Text an Hand eines Mikrofilms des Vaticanus geprüft und u.a. die folgenden festgestellt:

S. 8, Z. 114. Nicht nur P (= Paris. Lat. 7560), sondern auch L hat *uenientibus* statt *uenientia*.

13, 299. *Ceterae* (nicht *Cetera*) L.

17, 414 f. *nullum nomen masculino generi et neutro tantum commune inuenitur* L (M. lässt im Texte *et neutro* aus, und in ihrem Apparat verlautet über die — richtige, vgl. Don. *gramm.* 4, 375, 18 f. — Lesart von L nichts. Ferner ist *generi* statt mit M. *genere* zu schreiben [L hat *gen̄*], vgl. *ThLL* 3, 1979, 30 ff.).

---

<sup>1</sup> So deute ich wenigstens das unschöne und schwerverständliche Latein S. XII der Einleitung: »*Quibus excussis ac perpensis, hoc prudenter efficitur cogiturque, libro L uno tum in opere perscribendo tum in ratione scribendi eligenda editionem niti debere eandemque in apparatu tantum referre dissimiles ceterorum lectiones . . .*».

24, 685. *quia* (nicht *quod*) L.

25, 715. *autem* (nicht *enim*) L.

25, 732. *eloquentiae* L (nicht *eloquentia*; wohl Druckfehler).

37, 1179. *annis* (nicht *amnis*) L.

38, 1212. *fulnus, bellus* (nicht *uulnus, uellus*) L (corr. L<sup>1</sup>).

45, 113 f. ist zu schreiben: *Vel ideo demonstratiuum dicitur, quia personam prope esse demonstrat* (L hat *demonstr̄*, was zweifellos *demonstratiuum*, nicht mit M. *demonstrare*, zu lesen ist, vgl. 44, 105 f. *Hoc pronomen interdum praepositiuum uel demonstratiuum dicitur . . .*).

49, 24. Vor *quid sitiāt* fügt L *aut* hinzu.

51, 81. Nach *sic* fügt L *et* hinzu.

51, 99. Nach *loquo* fügt L *et* hinzu.

53, 174 f. ist zu schreiben: . . . *ut fnitae qualitatis uerba per quaternos ire modos discrete intelligamus* (L hat *quat̄nos*, was sicher in *quaternos*, nicht in *quattuor nos*, aufzulösen ist).

60, 420 f. schreibt M.: . . . *quamuis quidam temporis praeteriti perfecti dualem tertiae personae plurariter asscripserint, ut 'legerem' uel 'legere'; 'legere' enim de duobus, 'legerem' de pluribus dici uoluerunt*. Erstens ist wohl hier für das im Zusammenhang schwerverständliche *plurariter*<sup>1</sup>, das auch lautlich auffällt (für *pluraliter*), zu schreiben *pluralis*. Zweitens ist das zweimalige *legerem* natürlich falsch für *legerunt*: L hat *leger̄*, was normalerweise in *legerunt* aufzulösen ist, vgl. Lindsay, *Notae Latinae* 369. Zum angeblich dualischen *legere* neben pluralischem *legerunt* vgl. Tatwines Quelle: *Cons. gramm.* 5, 379, 4 ff.

65, 590 und 66, 602. 611. 614. 620. 623 hat L die fehlerhafte Lesart *praecedentia* (für *praecedente* oder *praecedente o*).

66, 613 hat L *hemo*, was L<sup>2</sup> in das von M. gedruckte *hiemo* korrigiert. Vielleicht ist die Schreibung *hemo* richtig; vgl. meine Arbeit *Der hibernolat. Grammatiker Malsachanus*, Uppsala 1965, 96 Anm. 1 über die Schreibung *hems* für *hiems* in insularen Texten.

83, 138. *quia* (nicht *quod*) L.

\* \* \*

Ich glaube im Prinzip nicht an die von Bédier stammende textkritische Methode, unter mehreren Handschriften, in denen ein Text überliefert ist, eine zu wählen und sie als Basis einer Ausgabe zu verwenden, sondern meine,

<sup>1</sup> L bietet *plurarīt̄*.

dass für die Edition mittellateinischer wie klassisch-lateinischer Texte dieselbe, nach Lachmann benannte, eklektische Methode gebraucht werden soll, nur dass bezüglich Orthographie und möglicherweise auch Morphologie eine mit dem Original mehr oder weniger gleichzeitige Handschrift als Richtlinie dienen müsste.<sup>1</sup> In diesem Falle ist aber durch die Verwendung eines 'manuscrit de base' kein allzu grosser Schaden eingetreten, denn der Vaticanus scheint in der Tat den übrigen Handschriften überlegen zu sein (ausser dem bereits erwähnten P[arisinus] gibt es nur noch zwei fragmentarische Kodizes, die M. mit den Sigeln N und A bezeichnet). An mehreren Stellen ist M. freilich m.E. dem Zeugnis des L (und bisweilen auch der anderen Handschriften) allzu sklavisch gefolgt; andererseits gibt es mehrere Beispiele für unnötige Emendationen.

Hier seien nun einige Stellen besprochen, an denen mich der von M. gebotene Text nicht befriedigt.

S. 3, Z. 6 ff. schreibt M.: *Ceterae (partes orationis) . . . appendices sunt; nam per se loquutionem efficere non possunt, sed quicquid nomen et uerbum explicant ipsae adiunctae complent, ut: [Est] initium sapientiae timor Domini . . . (Psalm. 110, 10)*. Das Wort *est* kann aber bei veränderter Interpunktion beibehalten werden: . . . *ut est: Initium sapientiae . . .*; vgl. gleich unten Z. 15 ff. *nescis enim de qua re quis tecum loquutus sit, nisi nomine prius denudet, ut est: Dominus dixit ad me . . . (Psalm. 2, 7)*.

10, 189. 192. 196 korrigiert M. das einhellig oder von den besten Handschriften überlieferte *cethica* in *ctetica*, und zwar nach Don. *gramm.* 4, 373, 28 und Cons. *gramm.* 5, 341, 2. Zu beachten ist aber, dass an den zitierten Stellen einige Hss. des Donat und Consentius *thetica* oder *tet(h)ica* haben<sup>2</sup>, und diese Schreibung mit *t(h)*- statt *ct*- kehrt in mehreren insularen Grammatiken wieder, z.B. Bonifatius, *Ars* nach Vat. Palat. Lat. 1746 (saec. IX in.)<sup>3</sup> f. 162<sup>u</sup> (A. Mai korrigiert in seiner nach dieser Hs. gemachten Ausgabe der *Ars Bonifatii* in *Classicorum auctorum . . .* tom. 7, Rom 1835, S. 477 zu Unrecht das überlieferte *tethica* in *ctetica*)<sup>4</sup>; Clemens Scottus, *Ars grammatica* (ed. J. Tolkieln, Leipzig 1928) S. 29, 16 (nicht nur die von T. benutzte Bamberger

<sup>1</sup> Vgl. meinen in den *Actes du XIII<sup>e</sup> Congrès international de linguistique et philologie romanes*, Québec 1971, abgedruckten Vortrag.

<sup>2</sup> Ein Gleiches gilt für Pomp. *gramm.* 5, 147, 7.

<sup>3</sup> Dies ist die von M. mit dem Sigel L bezeichnete Vatikan-Hs. des Tatwine; diese grammatische Sammel-Hs. enthält u.a. auch eine sog. *Ars Asperi* insularer Herkunft, vgl. unten S. 52.

<sup>4</sup> Zu Bonifatius' Grammatik vgl. P. Lehmann, *Erforschung des Mittelalters* 4, Stuttgart 1961, 148 ff. (es ist bedauerlich, dass Lehmann diese beiden aus den Jahren 1931–32 stammenden, z.T. überholten und in ihrem Ton wenig erfreulichen Aufsätze unverändert nachdrucken liess), G. J. Gebauer, *Prolegomena to the Ars grammatica Bonifatii*, Diss. Chicago 1942).

Hs., sondern auch die von ihm leider nicht berücksichtigte Hs. Vat. Reg. Lat. 1442<sup>1</sup> bietet *thetica*, was T. nicht in *ctetica* hätte ändern sollen); Ars Bernensis<sup>2</sup> (ed. Hagen, *gramm. suppl.* 62 ff.) 72, 11 (H. emendiert zu Unrecht überliefertes *tethica* in *ctetica*). Aber auch die Schreibung *cethica* lässt sich belegen: im Ambrosianischen Donat-Kommentar (cod. Ambros. L 22 sup.; vgl. über diese irische Grammatik meinen *Malsachanus* 21) f. 13<sup>r</sup> (zweimal). Wahrscheinlich ist also *cethica* für Tatwine anzuerkennen.

11, 228 f. schreibt M.: *Alia* (sc. *nomina*) *ad aliquid qualiter se habentia dicuntur: contrarietate enim inter se respectant, ut 'dexter', 'sinister'*. Cod. L hat aber *aliter* statt *qualiter* (P *aliäter*), und obgleich Donat *gramm.* 4, 374, 9 f. *alia ad aliquid qualiter se habentia, ut dexter, sinister* bietet, ist wahrscheinlich *aliter* zu schreiben. Letztere Lesart ist nämlich für andere mittelalterliche Grammatiken, die mit der Tatwines verwandt sind, überliefert: Clem. 29, 7 ff. *illa . . . quae dicuntur ad aliquid aliter se habentia, ut 'dies', 'nox', 'dextera', 'sinistra'* (T.'s Ergänzungen: . . . *<qu>aliter se habentia <a contraria significatione dicta sunt>* . . . sind unnötig); Sedulius Scottus in Don. Mai. (British Museum, Arundel 43) f. 21<sup>r</sup> wird als Lemma aus Donat Folgendes geboten: *Sunt alia . . . habentia se quodammodo aliter ad aliquid*, und das Wort *aliter* wird dann im folgenden erklärt; Ars Bern. 73, 15 *relatiua et aliter se habentia hoc differunt: . . .*

14, 333 ist wohl das überlieferte *et* beizubehalten: *'tam', 'magis' et 'minus', 'adeo' comparatiui gradus aduerbia sunt*. M. hat *et* eingeklammert, vgl. aber bei Tatwine 18, 477 f. *'duo' et 'ambo', 'uterque'*, wo M. ebenfalls *et* streichen will,<sup>3</sup> und 53, 171 *legere . . . ego et tu, ille dici potest*, wo M. nach *tu* ein *et* hinzufügt.

15, 350 f. bietet M.: *minus enim est quod dixit 'dulcius' quam dixisset 'dulce' [est]*. Wie im Apparat vermerkt wird, geht dies auf Consentius zurück: *gramm.* 5, 342, 31 *minus enim est quod dixit dulcius, quam si dixisset dulce*. Der von Keil gedruckte Consentius-Text ist also mit dem von M. gebotenen Tatwine-Texte identisch, nur dass bei Cons. ein *si* nach *quam* steht. Das braucht uns an sich nicht weiter zu bekümmern: *quam* für *quam si*, *quam ut* usw. ist in der ganzen Latinität häufig zu belegen, s. E. Löfstedt, *Vermischte Studien*, Lund 1936, 26 ff., Verf., *IF* 75 (1970), 118 f. Zu bemerken ist aber, dass nach Keils Apparat z.St. auch die Hs. M (ein Monacensis) des Cons. das *si* auslässt und dass dieselbe Hs. nach *dulce* ein *est* hinzufügt. Es ist klar, dass Tatwine eine dem cod. M nahestehende Consentius-Hs. benutzt hat. So wenig wir die durch den

<sup>1</sup> Vgl. meinen *Malsachanus* 164 f.

<sup>2</sup> Zur irischen Herkunft dieser Grammatik vgl. meinen *Malsachanus* 20.

<sup>3</sup> Obgleich die Konstruktion wörtlich aus Cons. *gramm.* 5, 347, 33 stammt.

Text dieser Hs. zu erklärende Auslassung des *si* beanstanden, so wenig sollten wir an dem derselben Tradition entnommenen *est* Anstoss nehmen.<sup>1</sup>

15, 364 ist zu schreiben: . . . *quoniam omne scilicet animal necesse est esse aut masculum aut feminam*, d.h. die von M. eingesetzten Kommata nach *omne* und nach *animal* sind zu streichen.

21, 565 ff. druckt M.: *ubicumque duo nomina apud Latinos connexa inueniantur, quasi unum sit et non conexum, ut 'praetor urbanus', sub uno [enim] accentu . . . proferenda sunt. Enim* ist beizubehalten und das Komma vor *sub* durch ein Semikolon zu ersetzen.

21, 582 ist nach *difinitionem* ein Komma hinzuzufügen.

22, 594 ff. schreibt M.: *sic et nominatiuus, qui est nominis prima positio et fundamentum, casus appellatur, et quia possit cadere et in aliam inclinationem uim positionis motari*. Die Hss. haben aber *uis* statt *uim*, und ihre Lesart ist sicher beizubehalten, vgl. *Cons. gramm.* 5, 350, 28 ff. . . . *primam positionem nominis, id est nominatiuum, appellari casum posse, quod possit cadere et in aliam inclinationem uis positi nominis commutari*.

23, 638. 641. 656. 661 und 24, 665. Es war überflüssig, an allen diesen Stellen das Wort *forma* nach oder vor *aptoton, tetraptoton* usw. hinzuzufügen. Der Umstand, dass es 23, 640 *monoptoton forma*, 644 *diptoton forma* etc. heisst, ist kein entscheidendes Argument für diese Ergänzungen. Tatwine, ebenso wie andere mittelalterliche Grammatiker, erstrebte eher eine *uariatio sermonis* als terminologische Konsequenz.

23, 644 ist die Schreibung *uocuum* beizubehalten. Zur Endung *-uum* statt *um* im Gen.Plur. der 3. Dekl. in insularen und anderen mlat. Texten vgl. meinen *Malsachanus* 89.

27, 779 druckt M. *agonista* für das tradierte *agonita*. Es ist vielmehr *agonitheta* zu schreiben. Erstens ist zu bemerken, dass das Wort zwischen *prureta* und *anathleta* (s. unten) steht; dieses Verzeichnis von mask. Nomina auf *-a* nach der 1. Dekl. ist offensichtlich nach den verschiedenen Suffixen geordnet. Zweitens ist *agonitheta* *Ars Bern.* 95, 10 und *agonatheta* in der — ebenfalls

<sup>1</sup> Es gibt weitere Zeugnisse dafür, dass cod. M einen mit dem von Tatwine benutzten verwandten Consentius-Text bietet. 56, 275 f. wird von Tatwine *Ter. Phorm.* 65 f. folgendermaßen zitiert: *Euenit senibus ambobus iter in Lemnum*. M. fügt nach der Terentius-Überlieferung *illi* nach *iter* hinzu. Wie sie selbst im Apparat z.St. bemerkt, hat aber Tatwine das Zitat dem Consentius (371, 21 f.) entnommen. Nach Keil lässt hier cod. M *illi* aus. Es ist somit klar, dass dieses Wort bei Tatwine nicht ergänzt werden sollte. — Vgl. unten S. 54. — In meinem *Malsachanus* 49 bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass auch dieser Grammatiker eine dem Consentius-Kodex M nahestehende Hs. benutzt hat.

insularen — im cod. Ambianensis 426 f. 48<sup>r</sup> ff. überlieferten Grammatik<sup>1</sup> f. 49<sup>r</sup> zu vergleichen; beide Belege stehen in entsprechenden Nominalkatalogen.

27, 779 ist wahrscheinlich die von L und N gebotene Schreibung *anathleta* beizubehalten (P hat *anathieta*, und M. druckt *anthleta*). Vgl. Ars Bern. 95, 10 *anathleca* (Hagen schreibt *athleta*), Ars Ambian. f. 49<sup>r</sup> *anahleta* (von zweiter Hand in *anthleta* korrigiert). Die gewöhnliche insulare Form des Wortes ist freilich *anthleta* (s. *Malsachanus* 104), aber mit dem Wechsel *anathleta* — *anthleta* kann man vergleichen das — ebenfalls in insularen Texten zu belegende — Nebeneinander von *anachorita* — *anchorita* (*Malsachanus* 63 Anm. 2).

27, 780 ist eher *colobista* als mit M. *colobysta* (für *collybista*) zu schreiben; vgl. Corp. Gloss. Lat. 5, 617, 42 *colobiste* (Plur.). Codd. L und N haben *colophista*, P *copolista*. Wie im *ThLL* 3, 1667, 5 f. bemerkt wird, gehört wahrscheinlich auch Ars Bern. 95, 10 *colosista* hierher.

27, 798 streicht M. im Nominalkatalog das überlieferte *iustitia*, offensichtlich weil es vorher als paradigmatisches Beispiel benutzt wurde. Auch andere in *Paradigmata* verwendete Wörter werden von M. eingeklammert, z.B. *amo* 65, 589 und 66, 611. Da aber die mittelalterlichen Grammatiker im allgemeinen und Tatwine — wie aus jeder Seite seiner Grammatik ersichtlich — im besonderen darauf Wert legten, möglichst ausführliche Beispielsammlungen der behandelten Nomina, Verba, Adverbia usw. beizubringen, möchte ich diese Wörter eher dem Tatwine als einem Kopisten zuschreiben.<sup>2</sup>

27, 817. Falls *arsa* (unter den Feminina der 1. Dekl.) beibehalten — und nicht etwa in *arra* korrigiert — werden soll, muss es als Eigenname gross geschrieben werden.

33, 1015 ist die Schreibung *toregma*, die von L und N geboten wird (P hat *torregma*) beizubehalten und nicht mit M. in *toreyma* zu korrigieren. Die Form *toregma* begegnet auch Ars Ambian. f. 52<sup>r</sup> und Ars Asperi (*gramm. suppl.* 39 ff.) 44, 23 (neben *enigma*; Hagen schreibt *toreuma*, aber *toregma* wird nicht nur von den beiden von H. kollationierten Hss., sondern auch vom Vat. Pal. Lat. 1746 f. 154<sup>u</sup> geboten).<sup>3</sup> Vgl. auch Ars Bern. 108, 21 *torecma* (neben *inecma* = *enigma*); Hagen versieht *torecma* mit dem Kreuz der Verzweiflung, aber entweder ist die handschriftliche Lesart beizubehalten oder lediglich in *toregma*

<sup>1</sup> Vgl. meinen *Malsachanus* 23 f.

<sup>2</sup> 65, 589 steht *amo* zwischen *uigilo* und *dono* in einem Verbalkatalog, der zeigen soll, dass in der 1. Konjug. alle Konsonanten ausser *f*, *k*, *q* vor dem *-o* stehen können. Wenn man *amo* streicht, gibt es kein Beispiel für ein Verbum auf *-mo*. Das schliesst an sich schon M.'s Athetese aus.

<sup>3</sup> Zu dieser Grammatik s. *Malsachanus* 17 Anm. 4.

zu ändern. *Toregma* für *toreuma* ist eine hyperkorrekte, durch den Übergang von *-gm-* in *-um-* verursachte Form, vgl. über das Nebeneinander von *flegma* und *fleuma* u. dgl. J. Svennung, *Kleine Beiträge zur lat. Lautlehre*, Uppsala 1936, 42 f. mit Lit. Der Umstand, dass in der vorangehenden Zeile der Ars Bern. — 108, 20 — *toreuma* steht, spricht nicht gegen die Anerkennung der Nebenform *toregma* Z. 21: in der Ars Ambian. f. 52<sup>r</sup> steht sowohl *toriuma* wie *toregma*, und auch in einem Glossarium finden sich beide Formen: Corp. Gloss. Lat. 4, 575, 25 heisst es *toregma* (so zwei Hss.<sup>1</sup>): *turnatura* und in der vorangehenden Zeile *toreumata*: *quae turno rasa sunt*.<sup>2</sup> Dass mittelalterliche Grammatiker und Glossatoren, um ihre Belegsammlungen zu erweitern, gern Nebenformen als besondere Wörter verzeichneten, ist bekannt: vgl. etwa bei Mals. 225, 17 *arcesso*, *accesso* und *arcessio* unter den Verben der 3. Konjug.; Tatwine 41, 1312 f. hat sowohl *pernicies* wie *pernities* unter den Belegen der 5. Dekl. (M. klammert zu Unrecht die letztere Form ein), 73, 879 *scalpo* und *sculpo* unter der 3. Konjug.; s. meinen *Malsachanus* 134.

33, 1041 f. Gewöhnlich führt Tatwine seine Belege für Nomina in alphabetischer Folge auf, und zwar sind sie nur nach dem Anfangsbuchstaben geordnet.<sup>3</sup> Deshalb möchte ich vorschlagen, dass im Verzeichnis der Feminina auf *-o* nach der 3. Dekl. zwischen *erugo* und *imago* nicht mit den Hss. und M. *arundo*, sondern *harundo* geschrieben wird; ebenso soll wohl gleich nachher zwischen *indago* und *luligo* nicht *cartilago*, sondern *kartilago* gedruckt werden (vgl. z.B. 36, 1152: hier stehen, wie zu erwarten, die Nomina *karitas* und *kalamitas* zwischen *ignobilitas* und *libertas*).

34, 1084 ist wohl nach Tatwines Gewährsmann Priscian (*gramm.* 2, 142, 21. 147, 13. 312, 22) *Tanaquil*, nicht mit den Hss. und M. *Tenaquil*, zu schreiben. Ich kenne weder bei Grammatikern noch anderswo irgendwelche Parallele zur Schreibung *Tenaquil*.

35, 1095 ist zwischen *agmen* und *culmen* zu schreiben *bitumen*, nicht *uitumen*, vgl. oben zu 33, 1041 f.

35, 1107 ist unter den Maskulina auf *-on* nach der 3. Dekl. *Dagon*, nicht *tagon*, zu drucken.

<sup>1</sup> Goetz druckt nach einer dritten *toregina*.

<sup>2</sup> Theodulf. *carm.* 28, 225 bieten codd. L und M *toreugmata*, während die anderen Hss. *toreumata* haben. Im St. Galler Klosterplan (ed. Reinhardt, 92. *Neujahrsblatt* hrsg. v. Histor. Verein d. Kantons St. Gallen 1952) begegnet *toregma* im Sinne von 'Schrank' S. 11 b, 12 b und 13 a. (In der Bedeutung 'Schrank' steht *toreuma* in Ruodlieb 6, 48.)

<sup>3</sup> Zum Alphabetisieren in römischer Literatur im allgemeinen und bei den Grammatikern im besonderen vgl. Lloyd W. Daly, *Contributions to a History of Alphabetization in Antiquity and the Middle Ages*, Brüssel 1967, 50 ff.

35, 1117 ist unter den Neutra auf *-ir* nach der 3. Dekl. *Gradir*, nicht *gradir* zu drucken. Priscian verzeichnet das Neutrum *Gaddir* *gramm.* 2, 154, 5 und 234, 10. An der letzteren Stelle bieten die irischen Hss. G und L *gradir* (das erstere *r* ist expungiert worden), und vermutlich stammt die Form *Gradir* bei Tatwine — direkt oder indirekt — von einem mit diesen Hss. verwandten Kodex. Dieselbe Form *Gradir* steht auch in der *Ars Bern.* 114, 25 (die Hs. hat *gradiir*; Hagen korrigiert unnötigerweise in *Gaddir*)<sup>1</sup> und *Ars Ambian.* f. 53<sup>u</sup>.

38, 1228 ist nach *tenax*, *uerax* nicht *forax*, sondern *uorax* zu drucken, vgl. oben S. 53 zu 33, 1041 f. und unten S. 62 Anm. über die Verwechslung von *u-* und *f-*.

39, 1268 ff. werden als Beispiele für *Communia* auf *-ors* die folgenden Adjektive verzeichnet: *misericors*, *consors*, *uecors*, *excors* [*consors*]; so M. Wahrscheinlich ist aber *consors* an der letzteren Stelle beizubehalten, an der ersteren dagegen durch *concors* zu ersetzen: durch diese Änderung erhalten die vier ersten Adjektive dasselbe Suffix; ausserdem steht das Adjektiv *concors* im entsprechenden Verzeichnis der *Ars Bern.* (123, 17) und der *Ars Ambian.* (f. 56<sup>r</sup>).

49, 10 ff. schreibt M.: *Similiter et passium utrumque significat; nam passio sustinentis respicit ad actum inferentis passionem, ut est uror, secor, pulsor, [uapulo]*. Wie M. bemerkt, geht diese Stelle auf *Cons. gramm.* 5, 366, 8 f. zurück, wo es heisst: *ea (sc. uerba) quae patientiam habent interdum eius modi sunt, ut agentem extrinsecus demonstrant, sicuti est secor, pulsor, uapulo*; einige Hss. haben *uapulo* ausgelassen, nicht aber der cod. M, dem, wie wir gesehen haben, (oben S. 50 f), Tatwine nahe steht. Da also das von M. eingeklammerte Verb aller Wahrscheinlichkeit nach in der von Tatwine benutzten *Consentius*-Hs. stand, ist es sicher beizubehalten, und zwar wohl mit der Passivendung *-r*: da hier von passivischer Bedeutung gesprochen wird, ist es natürlich, dass Tatwine auch allen als Beispiele angeführten Verba dieselbe passivische Endung gab.<sup>2</sup>

49, 31 ff. *Quaedam (sc. uerba) sine adiectione extrinsecus personae plenum intellectum non habent, ut 'pingit quis? Apelles'; 'declamat quis? Cicero'*; so M. Die Hss. haben aber *Ap(p)ollo* statt *Apelles*, und diese Lesart ist sicher in den Text aufzunehmen. Wie M. bemerkt, stammt die Stelle aus *Cons. gramm.* 5, 366, 22 ff.;

<sup>1</sup> Auch *Ars Bern.* 101, 29 ist *Gradir* zu schreiben; die Hs. hat *gradiar*, und Hagen druckt *Gaddir*.

<sup>2</sup> S. 52, 113 wird allerdings *uapulo* als ein neutrales Verb angeführt. — Passivisches *uapulo* kommt verhältnismässig selten in mlat. Texten vor; ich belege es etwa: *Lex Alam.* 38; *Lex Baiuu.* 7, 4; *Lex Frision.* 18, 2; *Dipl. Heinr. III Nr. 372 B (MGH Dipl. reg. et imp. 5 S. 512, 22)*; *Chron. Noual.* 3, 7.

Keil notiert im Apparat z.St., dass sämtliche von ihm benutzten Hss. *Ap(p)ollo* haben; *Apelles* steht erst in der von J. Sichardus besorgten editio princeps.

53, 147 ff. *Sunt quaedam (sc. uerba) persollemnem litteram, scilicet o, habentia et legitimum tempus, sed per ea genus non ostendunt, quia idem uerbum aut aliam personam aut alium modum adfert quam <ille> quo genus intellegitur, ut cedo . . .*; so M. Es fällt auf, dass M. hier das Determinativpronomen *ille* hinzufügt, verweist sie doch selbst auf Tatwines Quelle, *Cons. gramm.* 5, 370, 18 ff., wo wir lesen: *Quaedam litteram sollemnem ac legitimi temporis in fine habent, sed ad significandum genus nihil prodest, quod idem uerbum aut aliam personam aut alium modum adfert, quam quo genus intellegitur, ut cedo.* Da *Cons.* kein Determinativpronomen vor *quo* hat, ist nicht einzusehen, warum wir entgegen der Überlieferung bei Tatwine eines hinzufügen sollten.<sup>1</sup>

56, 287 ff. schreibt M.: *cum dico 'sedetur', omnem personam confuse comprahendo — numquid aliud uideor dicere quam de his qui sedent, aut potest ullus intellectus esse ut hoc dixesse uideretur de his qui sedent cum permixtione personae?* Die Hss. haben aber *sedentur* statt des letzteren *sedent*, und diese Lesart ist beizubehalten, vgl. die Quelle *Cons. gramm.* 5, 372, 17 ff. *cum dico sedetur, licet omnis persona confusa sit, numquid aliud uideor dicere, quam de his qui sedent? Aut potest ullus intellectus esse ut hoc dixisse uidear de his qui sedentur cum permixtione personae?*

57, 312 korrigierte M. überliefertes *qui . . . clinatus* in *quod . . . inclinatum*. Das mask. Geschlecht scheint in der Tat nicht zu halten zu sein, denn das Relativum bezieht sich auf ein vorhergehendes *uerbum impersonale*. Aber es ist nichts zu ändern: die Stelle stammt aus *Cons. gramm.* 5, 373, 19, und hier bietet cod. M *qui . . . clinatus* (vgl. oben S. 50 f). *clinare* für *declinare* oder *inclinare* begegnet auch in den Explan. *Don. gramm.* 4, 526, 21.

60, 399 ff. schreibt M.: *Ecce quinque tempora declinationis posuimus, per quae omnium modorum uerba declinamus. Sed et in passiuis praeteriti tempora indicatiua et futuri coniunctatiua uerbo ulteriora adnumerantur.* Die Hss. haben aber *uerba* statt *uerbo*, und es ist unbegreiflich, warum die Herausgeberin dies änderte; vgl. die Quelle *Cons. gramm.* 5, 377, 25 f. *quidam tamen adnumerant praeteriti temporis et futuri uerba ulteriora in passiuis.*

66, 618 f. wird gedruckt: *Item, o praecedente, duo Graeca tantum sunt, ut 'boo' [et exeo] — conpositum 'reboo' — et 'inchoo'.* Die Überlieferung ist indessen ganz richtig, nur ist folgendermassen zu interpungieren: . . . *ut boo (et ex eo conpositum reboo) . . .*

<sup>1</sup> Übrigens hätte das Determinativpronomen, wenn es hinzugefügt werden sollte, nach der Schulgrammatik im Akk. (also *illum*), nicht Nom. (*ille*), stehen sollen.

66, 622 wird unter den Verben der 1. Konjug. auf *-po* u.a. *scalpo* verzeichnet. M. druckt diese Form ohne irgendwelchen Kommentar, aber ich kenne keine Parallelen zur Flexion von *scalpo* nach der 1. Konjug. Diese Verbalkataloge des Tatwine enthalten viel Material aus Eutyches (was M. nicht bemerkt hat), und Eutyches bietet *gramm.* 5, 480, 5 ff. ein Verzeichnis von Verben auf *-po* nach der 1. Konjug., das mit dem Tatwines identisch ist, nur dass hier *palpo* für *scalpo* steht. Es liegt somit nahe anzunehmen, dass das bei Tatwine überlieferte *scalpo* ein Archetypfehler für *palpo* ist. Allerdings ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, dass dem Tatwine selbst (oder seinem Gewährsmann) beim Abschreiben des Eutyches ein Fehler unterlaufen ist: gleich nach *palpo* verzeichnet Eutyches auch *scalpo*, aber unter den Verba auf *-po* nach der 3. Konjug.<sup>1</sup>

68, 699 wird unter den Deponentia der 1. Konjug. nach den Hss. u.a. *canor* gedruckt und ohne Kommentar gelassen. Ich weiss keinen weiteren Beleg für dieses Deponens. M.E. ist dafür *conor* zu schreiben, das u.a. in den entsprechenden Katalogen der *Ars Ambian.* f. 65<sup>u</sup> und des Bonifatius S. 503 (nach Mais Ausgabe) begegnet.

72, 863 ist es sehr zweifelhaft, ob *aedifico* im Verzeichnis der Aktiva der 3. Konjug. beibehalten werden kann. Mir sind keine Parallelen bekannt. Vielleicht ist dafür im Anschluss an *Char.* (ed. Barwick) S. 477, 5 *edico* zu schreiben; gleich vorher hat Tatwine *dico* und *praedico*, gleich nachher Zusammensetzungen mit *duco*.

72, 871 ist gegen die Hss. *extingo* statt *extinguo* zu drucken, da es unter Verben auf *-go* steht; nach *exting[u]o* steht *restingo*.

76, 19 ff. heisst es in M.'s Ausgabe: *Aut (aduerbia) negandi, ut 'non', 'numquam' quod et tempus significat; si autem coniuncte dixeris 'nonnumquam', non aduerbium negandi est sed frequentandi sicut et 'non nescienter' [et 'ignoranter'] et 'non nolenter', et cetera.* Falls man mit M. *et ignoranter* tilgt, muss man es wohl als eine ursprüngliche Glosse — Erklärung von *nescienter* — betrachten. Eine andere Möglichkeit wäre natürlich, *et <non> ignoranter* zu schreiben.

76, 30 werden als Belege für *aduerbia hortandi* angeführt *egea* und *euge*. Möglicherweise lässt sich *egea* als eine phonetisch-orthographische Form von *eya* oder *eia* auffassen. Es scheint sich aber bei Tatwine keine Parallele zu einer derartigen Schreibung zu finden; daher möchte ich vorschlagen, *eia* zu schreiben, das *Don. gramm.* 4, 386, 11 steht.

<sup>1</sup> Es mag auch bemerkt werden, dass *Ars Ambian.*, deren Nominal- und Verbalkataloge ja denen Tatwines nahe stehen, f. 63<sup>u</sup> *calpo* unter den Verben der 1. Konjug. bietet. Das dürfte aber ein Fehler für *culpo* sein (das bei Tatwine Z. 621 steht).

77, 34 ist wahrscheinlich das überlieferte *paruum* statt *parum* (unter den *aduerbia quantitatis*) beizubehalten, denn diese Schreibung des Adverbs findet sich auch an den entsprechenden Stellen des Donat (*gramm.* 4, 386, 13 cod. P) und Clemens (86, 25) sowie in der im Berliner cod. Diez. B 66 überlieferten Grammatik (worüber s. *Malsachanus* 35 Anm. 2) p. 51.

77, 55 wird unter den Adverbien auf *-tus* auch *instrepitus* gedruckt, und zwar ohne Kommentar. Das ist die Lesart der Hss., aber was ist dies für ein eigenartiges Adverb? Die schon mehrfach zitierte sog. *Ars Asperi* steht dem Tatwine nahe, besonders was die Kapitel über Adverbien und Präpositionen betrifft; diese Grammatik bietet nun unter den Adverbien auf *-tus* S. 54, 11 *strepidus*; so der eine der beiden von Hagen benutzten *Bernenses*; der andere lässt das eigenartige — von Hagen mit einer *Crux* versehene — Wort aus, und es fehlt ebenfalls in dem von mir eingesehenen *Vaticanus* (oben S. 52). Es ist klar, dass es sich bei Tatwine und in der *Ars Asperi* um dasselbe Adverb handelt. Mit allem Vorbehalt sei die Vermutung ausgesprochen, es könnte eine Entstellung von *stirpitus* vorliegen, einem Adverb, das von Priscian, *gramm.* 3, 78, 2 unter Adverbien auf *-tus* verzeichnet, auffallenderweise aber von Tatwine (nicht aber in der *Ars Asperi*) ausgelassen wird; hinter dem *in-* von *instrepitus* dürfte sich dann ein prothetischer Vokal verbergen.

78, 78 ist mit der *Ars Asperi* 55, 18 *ioculariter* statt des überlieferten und von M. gedruckten, aber m.W. sonst nirgends vorkommenden *iaculariter* zu drucken. Zur Verwechslung von *o* und *a* vgl. oben S. 56 über *canor* statt *conor*.

84, 3 ist wohl doch *disiungat* oder *desiungat* statt des überlieferten *deseiungat* zu schreiben: *coniunctio . . . coniungere solet sententias, quamuis sensum interdum des[e]iungat*. Vgl. Seru. in Don. *gramm.* 4, 418, 11 f. *ideo disiunctiua dicitur, quod sensum disiungat; nam uerba coniungit*. Das Verb *deseiungere* ist mir sonst unbekannt.

84, 15. Das von L und N unter *coniunctiones expletivae* verzeichnete *autem* ist in den Text aufzunehmen. Auch in der *Ars Asperi* (57, 21) wird es unter dieser Überschrift aufgeführt. Übrigens ist die Konjunktion *autem* von Tatwine sonst nirgends verzeichnet.

\* \* \*

Es geht aus dem Obigen hervor, dass M. nicht nur die in Keils *Grammatici Latini* enthaltenen Texte zum Vergleich hätte heranziehen sollen, sondern mehrere andere spätere Grammatiken, in erster Linie natürlich solche aus Irland und England. Wenigstens diejenigen, die gedruckt sind, hätten unbedingt berücksichtigt werden sollen, so die oben genannten *Ars Asperi*, *Ars*

Bernensis, Bonifatii Ars, Clementis Ars und Malsachanus. Aber auch mehrere andere insulare Grammatiken, die z.B. mit Hilfe des Verzeichnisses in meinem *Malsachanus* 20 ff. leicht ausfindig gemacht werden können, waren im Mikrofilm zu verwenden.<sup>1</sup> Wenn alle diese Texte konsequent herangezogen und die betreffenden Parallelen notiert worden wären, hätte M. nicht nur einen besseren Text des Tatwine konstituieren können, sondern sie hätte auch eine Vorstellung vom Grade der Abhängigkeit dieser Grammatik von älteren und gleichzeitigen sowie ihres Einflusses auf spätere Grammatiken gegeben. Das wäre interessanter gewesen als die italienische Paraphrase ihres Inhalts und die Wiederholung der im Apparat verzeichneten Quellen, die M. S. 95 ff. gibt.

Hier seien nun einige weitere Addenda zum Quellen- und Parallelenapparat des Tatwine gegeben.

Zu 6, 65 f. *tanto paucioribus litteris praenotabatur quanto quis clarior habitus est* bemerkt M. S. 99, dass sich in der Ars Bern. 65, 18 ff. eine Parallele findet.<sup>2</sup> Vgl. auch Ars Ambros. f. 9<sup>r</sup> *haec differentia notarum tali diuersitate constituta est celebritatis longitudinisue causa hoc modo, ut longa pluribus litteris (littere cod.) designentur uel clara paucis.*

Zur Beleuchtung von Donats Behauptung (*gramm.* 4, 374, 27 f.) *saepe . . . comparatiuus gradus praepositur superlatiuo, ut stultior stultissimo et maior maximo* fügt Tatwine 15, 345 ff. hinzu: *nam aliquem Gallorum stultum . . . possumus dicere stultiozem Grecorum philosopho stultissimo.* Vgl. in der Grammatik des Iren Muri-dac<sup>3</sup> (Vat. Regin. Lat. 1586) f. 24<sup>r</sup> *spientissimus rusticorum stultior est stultissimo grammaticorum et minimus gigantium maior est maximo pumilionum*; ähnlich Sedul in Don. Mai. (British Mus. Arundel 43) f. 23<sup>r</sup>.

Zu 17, 412 ff. ist bezüglich des Unterschieds zwischen *Commune* und *Promiscuum Seru.* in Don. *gramm.* 4, 408, 11 ff., Pomp. *gramm.* 5, 161, 8 ff. zu vergleichen.

18, 473 wird unter Beispielen für Diminutive, die ein anderes Geschlecht

<sup>1</sup> So viel ich gesehen habe, zitiert M. nur ein paarmal die Ars Bern. und die Ars Ambros. (vgl. oben S. 50), die letztere nach den von Sabbadini, *Studi ital. di filol. class.* 11 (1903), 166 ff. angeführten Zitaten. Diese Parallelen werden auffallenderweise nicht im Quellenapparat, sondern in der italienisch geschriebenen Appendix verzeichnet.

<sup>2</sup> Diese Grammatik ist nicht, wie M. a.O. mit einem Hinweis auf Manitius, *Geschichte der lat. Literatur des Mittelalters* 1, 468 f. behauptet »composta nell'ambiente di Fleury«. Die einzige Hs., die uns diese Grammatik überliefert hat, stammt aus Fleury. Sie ist aber sicher nicht das Original, und Manitius bemerkt ausdrücklich a.O.: »auf Fleury als Entstehungsort deutet nichts unmittelbar hin«. Sie ist vielmehr, wie oben S. 50, 2 angedeutet, irischer Herkunft.

<sup>3</sup> Zu dieser Grammatik vgl. Bischoff, *Celtica* 5 (1960), 40 ff.

als ihr Grundwort haben, auch *betacius* aus *beta* angeführt. Dieses Beispiel findet sich in den von M. z.St. angeführten Quellen (Cons. und Pomp.) nicht, wohl aber bei Varro frg. 11, Char. (ed. Barwick) 197, 2 und Prisc. gramm. 2, 116, 1 f.

20, 526 f. wird die folgende eigenartige Etymologie von *simplex* gegeben: *simplex dicitur, quia sine plexu partium est*. Diese Etymologie habe ich hier nur wegen ihrer Originalität erwähnt. Ich kenne so wenig wie M. irgendwelche Parallele dazu. In den mir bekannten insularen Grammatiken werden andere Erklärungen dieses Wortes gegeben, z.B. Ars Ambros. f. 39<sup>u</sup> *simplex hoc est semel uel semis et amplector*; Muridac (cod. Vat. Regin. Lat. 1586) f. 28<sup>r</sup> *Simplex dicitur quasi semel plexa*; Sedulius Scottus in Don. Mai. (British Mus. Arundel 43) f. 29<sup>u</sup> *Simplex dicitur quasi semel plexa, id est una uice*.

23, 629 f. ist auf Cons. gramm. 5, 351, 9 (nicht 24) und 25, 708 ff. auf Cons. 352, 18 (nicht 28) zu verweisen.

Zu 31, 952 ff. ist bezüglich Baumnamen, die sowohl nach der 2. wie nach der 4. Dekl. flektiert werden, Prisc. gramm. 3, 445, 18 ff. zu vergleichen, und auch die vorhergehenden und nachfolgenden Zeilen in Tatwine stammen aus dieser Priscian-Stelle.

34, 1064. *In o unum commune, ut 'hic' et 'haec homo'*. Vgl. Prisc. gramm. 2, 142, 25 al. (*ThLL* 6: 3, 2872, 11 ff.; hinzuzufügen ist z.B. Bonif. Ars S. 486, wo auch *uirgo* als *Commune* verzeichnet ist).

Unter Maskulina der 3. Dekl. auf *-is* werden 37, 1174 ff. u.a. verzeichnet: *laris, renis, splenis*, unter den Feminina auf *-is* u.a. *dapis* und *opis*. In allen diesen Fällen haben wir eine analogische Verwendung von Nominativen auf *-is* statt der alten einsilbigen Formen.<sup>1</sup> Diese Wucherung der Nominative auf *-is* lässt sich im Latein seit der ältesten Zeit belegen, vgl. Sommer, *Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre* 370 f. und Stolz-Leumann, *Lat. Laut- und Formenlehre* 259 über *nauis* und *mensis* seit dem Beginn der Überlieferung, *bowis* seit Varro usw. Zum Nom. *Opis* bei Plautus und Festus s. Ernout-Meillet, *Dict. étym.* s.v. *ops*; *dapis* begegnet auch Dub. nom. gramm. 5, 578, 1.<sup>2</sup> Die Nominativformen *laris, renis* und *splenis* scheinen bisher kaum belegt zu sein, sie begegnen aber in anderen insularen Grammatiken: *laris* (neben *lar*) und *splenis* stehen im entsprechenden Nominalkatalog der Ars Ambrosian. f. 54<sup>u</sup>; *splenis* begegnet ausserdem in einem aus einer Berner Hs. der Ars Asperi stammenden und von Hagen, *gramm. suppl.* 61 abgedruckten Fragment sowie im Corp.

<sup>1</sup> Der zu erwartende Singular *ren* ist freilich sehr selten und auch spät belegt.

<sup>2</sup> Ed. F. Glorie, *CC CXXXIII A S.* 774 Nr. 147.

Gloss. Lat. 5, 392, 50 und Lact. *opif.* 14, 4 (vgl. Brandt, *ALL* 8, 1893, 130 f.)<sup>1</sup>; *renis* findet sich bei Virg. *gramm. epit.* 5 S. 31, 16, in der Ars Bern. 117, 15 (wo das von Hagen hinzugefügte Kreuz zu streichen ist) sowie im oben erwähnten Exzerpt des cod. B der Ars Asperi (*gramm. suppl.* 61).

40, 1272. Das Wort *muriceps*, das *ThLL* nur aus Glossen notiert (Corp. Gloss. Lat. 5, 422, 39), ist im Mlat. recht häufig, s. Du Canges Wörterbuch und *Novum Glossarium* (ed. Blatt) s.v. Es ist demnach natürlich, dass auch mittelalterliche Grammatiker das Wort notiert haben; es findet sich ausser bei Tatwine auch noch in der Ars Ambian. f. 55<sup>u</sup>.

40, 1276 f. heisst es: *In ebs masculina, ut 'hic celebs, celibis'; communia, ut 'haebs, haebis'*. Als Quelle wird Prisc. *gramm.* 2, 280, 11 ff. notiert. Hier wird zwar *caelebs* notiert, aber kein Gegenstück von *haebs*. Zu diesem Wort möchte ich Ars Bern. 108, 2 f. vergleichen: *hebes hebetis et hebs hebetis*. Wie Hagen im App. z.St. bemerkt, stammt dies aus Virgilius Maro, wo allerdings Huemer 111, 8 *Cebes Cebitis et Chebs Chebitis* druckt (die Schreibung mit *c* oder *ch* für *h* könnte vielleicht beibehalten werden, aber die Wörter sind klein zu drucken). *Hebs* für *hebes* ist mit der von Tatwine 40, 1278 angeführten, seit Livius Andronicus zu belegenden Form *nubs* für *nubes* (vgl. Stolz-Leumann a.O. 259) zu vergleichen: hier ist nach einer der oben S. 59 besprochenen entgegengesetzten Analogie eine synkopierte Nominativform statt der ursprünglichen zweisilbigen eingeführt worden.

40, 1280 ist im Quellenapparat der zweite Verweis auf Priscian zu streichen.

54, 179 ff. heisst es: *Modus dictus est a moderando . . . seu a motu*. Diese Etymologien finden sich auch bei Remigius, vgl. seinen Kommentar zu Don. Mai. (*gramm. suppl.*) 251, 16 ff. und zu Don. Min. (ed. W. Fox, Leipzig 1902) 44, 7 f.; Muridac bemerkt (Vat. Regin. Lat. 1586) f. 40<sup>u</sup> *modi dicuntur a motu, id est a motione, quia mouentur*; ähnlich Sedul. in Don. Mai. f. 43<sup>r</sup>.

56, 268—272 ist fast wörtlich identisch mit Cons. *gramm.* 5, 373, 3 ff.

60, 411. *solebo . . . non fit*. Zum Fehlen des Futurs *solebo* vgl. Cons. *gramm.* 5, 378, 2; Macr. *Exc. Bob. gramm.* 5, 654, 25; Mals. 243, 14; Clem. 71, 29.

61, 454. *Personae sunt dictae a personando*. Vgl. Mals. 209, 26 und die zu dieser Stelle angeführte Literatur; hinzuzufügen ist noch: Sedulius Scottus in Don. Mai. (British Museum, Arundel 43) f. 49<sup>u</sup>.

<sup>1</sup> Brandt a.O. bespricht auch Prisc. *gramm.* 2, 149, 7 f. *In en producta Latina generis sunt masculini: lien, rien vel ren et splen splenis*: das überlieferte *splenis* oder *et splenis* ist wahrscheinlich fremder Zusatz, ein Zusatz aber, der von der Existenz des Nominativs *splenis* im Mittelalter zeugt. Diese Priscian-Stelle ist wohl die Quelle der Ars Bern. 113, 2.

Zu den Verbalkatalogen 65, 583 ff. ist auch auf Eutyches *gramm.* 5, 467, 18 ff. zu verweisen.

68, 688. *fiducior* (Deponens der 1. Konjug.). Vgl. Eutych. *gramm.* 5, 450, 17 und Mals. 218, 4.

68, 698 *racimor* und 701 *trixor* finden sich bei Mals. wieder: 218, 12 und 14. *Racimor* steht natürlich für *racemor*, ein recht seltenes Verb, das von Dositheus (ed. Tolkiehn, Leipzig 1913) S. 98, 14 unter den Deponentia der 1. Konjug. verzeichnet wird. Das Verb *trixor* kommt m.W. nur an den erwähnten Stellen von Tatwine und Malsachanus vor, s. meinen Malsachanus 64 f., wo dies Wort als ein Indiz für die Verwandtschaft der beiden Grammatiken betrachtet wurde. Vielleicht handelt es sich ursprünglich um ein entstelltes *tricolor*.

69, 752 wird *tremeo* unter den Aktiva der 2. Konjug. verzeichnet. Vgl. Mals. 221, 15 sowie meine Erklärung ebda 93 f.

69, 758. *dureo*. Nach dem *ThLL* 5: 1, 2287, 76 ff. kommt dies Verb nur bei Eutych. *gramm.* 5, 464, 20 und 486, 26 sowie ein paarmal bei Priscian vor. Es steht auch Mals. 220, 29, und, wie hier S. 141 ausgeführt wird, ist es als eine Rückbildung aus dem Inchoativum *duresco* zu erklären.

73, 887. Das Inchoativum *terresco* ist m.W. nur noch bei Eutych. *gramm.* 5, 448, 28 und Mals. 230, 17 belegt.

73, 889. Zu *antonisco* vgl. Cons. *gramm.* 5, 377, 6 und Mals. 198, 2. 254, 3.

73, 891. *sungo* (Akt. der 3. Konjug.). M.W. nur noch Mals. 226, 22, s. meinen *Malsachanus* 64. In den Corrigenda (CC CXXXIII A S. 836) will M. zu Unrecht *sungo* in *sugo* ändern.

73, 892 f. Zu *pexo* vgl. Cap. *gramm.* 7, 110, 19, Eutych. *gramm.* 5, 485, 13 und Mals. 253, 2; zu *nexo* s. Eutych. 485, 14 f., Mals. 254, 19 (u.a., s. *Mals.* z.St. und S. 52).

74, 950. Zu *saucio* nach der 4. Konjug. s. Mals. 233, 6 (und ebda. S. 64 und 116), zu *arcio* nach der 4. Konjug. s. Mals. 232, 24 (und ebda. S. 64 und 116). Zu bemerken ist aber, dass der betreffende Verbalkatalog aus Eutych. *gramm.* 5, 451, 8 ff. stammt, und hier lesen wir *saucio sarcio*: es dürfte sich also bei *saucio arcio* um einen ursprünglichen Kopistenfehler in der Eutyches-Überlieferung handeln, einen Fehler, der dann von Tatwine und Malsachanus aufgenommen wurde.

Zum seltenen Adverb *spontaliter* 78, 78 und 102 vgl. *Ars Asperi* 55, 4 und 18.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Nach den Wörterbüchern kommt dieses Adverb sonst nur bei Sidon. *epist.* 7, 9, 2 vor.

84, 6 und 9. Der Terminus (*coniunctio*) *distinctatiua* für das von Donat *gramm.* 4, 388, 30 gebotene *disiunctiua* fällt auf. Er darf aber nicht durch Emendation verändert werden, denn er begegnet auch in der *Ars Ambros.* f. 130<sup>r</sup>. Überhaupt variiert dieser Terminus in verschiedenen insularen Grammatiken: cod. A<sup>2</sup> der *Ars Asperi* 57, 17 und 19 bietet *distinctiua*, und dieselbe Form steht im Anonymus ad Cuimnanum (s. meinen *Malsachanus* 21; cod. St. Paul, Kärnten, 25. 2. 16) f. 41<sup>r</sup> I; beim sog. Donatus Ortigraphus, schliesslich (worüber *Mals.* 65 f. und 166 f.), cod. Leid. Voss. Q. 33 f. 80<sup>u</sup> heisst es *disiunctatiua*.

86—87. Das ganze Kapitel über Präpositionen steht demjenigen der *Ars Asperi* 58 ff. sehr nahe. Da diese etwas ausführlicher ist, vermute ich, dass sie dem Tatwine als Quelle gedient hat (vgl. etwa *Ars Asperi* 58, 31 ff. und Tatwine 86, 29 ff.). Die Verwandtschaft der beiden Texte ist so gross, dass der eine mit Hilfe des anderen korrigiert werden kann; Tatwine lehrt uns z.B., dass es unnötig ist, mit Hagen in der *Ars Asperi* 58, 8. 28. 30 und 59, 3 Lücken anzusetzen.

92, 105 f. *salio . . . sisili . . . sisileram*. Vgl. *Mals.* 227, 8 *psallo psisilli*, *Clem.* 94, 12 *psallo psisili* (cod. R, *sisili* B, s. *Malsachanus* 73).

93, 149. *pungo . . . pupungi*. So auch *Diom. gramm.* 1, 368, 1 (cod. M), *Mals.* 227, 6 und 248, 8; weitere Belege sind im *Malsachanus* III verzeichnet.

\* \* \*

Zum Schluss einige Bemerkungen zur Sprache Tatwines. M. erwähnt nur einige orthographische Fehler des Vaticanus S. IX und gibt S. 833 ff. einen dreiseitigen, sehr unvollständigen und unkritischen *Index uerborum*.<sup>1</sup>

15, 362 *artificialia*. Diese Form (für *artificialia*) lässt sich recht häufig belegen, z.B. bei *Cons. gramm.* 5, 343, 27. 344, 15, *Ars Ambros.* ff. 30<sup>u</sup>, 33<sup>u</sup>, *Ars Bern.* 85, 25, *Anon. ad Cuimn.* ff. 23<sup>u</sup> I und 27<sup>u</sup> I usw.<sup>2</sup>

9, 166 sind die Ablative (*de*) *nobile* (*matre et*) *ignobile* (*patre*) zu beachten; vgl. Neue-Wagener, *Formenlehre d. lat. Sprache* 2, 54 ff. Ähnlich 56, 249 und 80, 6.

<sup>1</sup> Die typisch insularen Schreibungen hätten hier hervorgehoben werden können, etwa *i* für *ĭ* (z.B. 29, 888 *nibula*, 17, 429 *pilagus*), *o* für *ū* (19, 497 *commonia*, 18, 460 *motari* usw.), *f*- für *u*- (38, 1228 *forax* für *uorax*; umgekehrt, wie ich vermute, 72, 875 *uallo* für *fallo* und 27, 809 *peruidia* für *perfidia*), *ss* für *s* und umgekehrt (21, 585 *cassus*, 65, 589 *laso* u.a.).

<sup>2</sup> Es ist nicht einzusehen, warum C. E. Lutz in ihrer Ausgabe von Remigius' Kommentar zu *Mart. Cap.*, Leiden 1962—65, überliefertes *artificialis* konsequent in *artificialis* ändert (z.B. Bd. 2 S. 110, 7—10, 113, 13—19); so auch in ihrer Edition von Dunchads *Glossae in Martianum*, Lancaster 1944, S. 29, 35.

79, 106 ff. wird bemerkt: 'contumacissime' dici non potest. Auch im *ThLL* s.v. wird kein Superlativ von diesem Adverb verzeichnet.

16, 375 *in hac tali declinatione*. Zu dieser Verbindung von *hic* und *talis* s. *ThLL* 6: 3, 2738, 65 ff.

51, 93 wird das Partizip *consequutis* in passivischer Bedeutung gebraucht. 52, 135 steht die aktivische Infinitivform *intuere* statt *intueri*.

90, 61 wird als Perfekt von *spondeo* die (eigentlich ursprüngliche)<sup>1</sup> Form *spospondi* verzeichnet. Neue-Wagener a.O. 3, 341 gibt nur einige handschriftliche Belege aus Livius für diese Form, sie lässt sich aber im Mlat. mehrfach belegen, z.B.<sup>2</sup> Adam *gest.* 4, 28 (ed. B. Schmeidler S. 261, 3) (einige Hss.), Dipl. Heinr. II Nr. 461 a. 1021 (*MGH Dipl. reg. et imp.* 3 S. 585, 21), Formulae (ed. Zeumer) S. 576, 5 und 578, 37, Mirac. Remacli 1, 15 (*MGH Script.* 15 S. 437, 4), Vita Norb. I 9 (*MGH Script.* 12 S. 679, 12).

65, 594 wird *sarcio* unter den Verben der 1. Konjug. verzeichnet, S. 74, 952 *remedio* unter denen der 4. Falls die Lesarten authentisch sind,<sup>3</sup> haben wir hier zwei mit dem oben S. 61 erwähnten *saucio* nach der 4. Konjug. gleichartige Belege für Konjugationswechsel. — Die Flexion des Verbs *effugio* nach der 4. Konjug. 74, 954 ist weniger auffallend; die Form *(ef)fugire* ist sowohl in mlat. Grammatiken wie in anderen mlat. Texten häufig zu belegen, s. meinen *Malsachanus* 91 f.; Entych. *gramm.* 5, 451, 13 bietet eine Hs. *effugio* im Verzeichnis von Verben der 4. Konjug.

58, 334 werden *ad* und *per* als Beispiele für Präpositionen, die den Urheber bezeichnen, erwähnt. Zu dieser Verwendung von *per* s. Hofmann-Szantyr, *Lat. Syntax und Stilistik* 240, zur Vermischung der Präpositionen *ab*, *ad* und *ob* ebda. 220 f. und 257. — Auch die entsprechenden Präverbien werden ja verwechselt (s. meinen *Malsachanus* 99 Anm. 2). Die Form 74, 955 *asupio*, die neben *sopio* als ein Verb der 4. Konjug. notiert wird, steht wohl für *obsopio* und liegt dem frz. *assouvir* zugrunde (vgl. *Recueil M. Niedermann*, Neuchâtel 1954, 46). Das von Meyer-Lübke, *Rom. etym. Wb.* 734 und v. Wartburg, *Frz. etym. Wb.* dem lat. *assopire* beigefügte Sternchen dürfte demnach zu streichen sein.

Was den Wortschatz betrifft, bietet Tatwine, besonders in den Nominal-

<sup>1</sup> Der Schwund des zweiten *s* in *spospondi* ist durch Dissimilation zu erklären, s. E. Schopf, *Die konsonantischen Fernwirkungen*, Göttingen 1919, 163.

<sup>2</sup> Einige der hier und im folgenden verzeichneten mlat. Belege verdanke ich den Sammlungen des mlat. Wörterbuchs in München.

<sup>3</sup> Es liegt nahe, *remedio* durch *redimio* zu ersetzen, das in Tatwines Quelle Eutyches *gramm.* 5, 451, 10 steht.

katalogen, viele bemerkenswerte Substantive und Adjektive, z.B. 28, 837 ff. *cerifera*, *dapifera* (auch 30, 919;<sup>1</sup> im *ThLL* werden nur 2 Belege für dieses Wort angeführt [u.a. *Ars Bern.* 101, 4], es ist aber im Mlat. recht geläufig)<sup>2</sup>, *nardifera* (m.W. nur noch *Gratt. cyn.* 314), *rapifera*, *testifera*, *undifera* (auch *Cod. Udalr.* S. 282, 74); 30, 919 f. begegnen auch *gratifer* und *lignifer* (das letztgenannte Wort steht auch *Hisp. Famina* 533, *Ecbasis capt.* 573 und *Registr. Austr.* 2 Nr. 11; s. auch A. Bartal, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis regni Hungariae* s.v.); 28, 840 ff. *astrigena* (von Latham, *Revised Medieval Latin Word-List* um 1000 belegt)<sup>3</sup>, *blandigena*, -gera, *castigena*, -gera, *doligena*, -gera, *florigena* (vom *ThLL* nur im *Carm. de resurr.* 209 belegt, aber, wie Waszink in seinem Kommentar z.St. bemerkt hat, ist hier *floriger-* zu schreiben), *glutigena*, -gera, *hortigena*, -gera, *ignigera*, *lucigena* (auch *Lib. gloss.*, s. *Glossaria Latina*, ed. Lindsay, 1 S. 347, *MGH Poetae* 4 S. 54, 364; 69, 606)<sup>4</sup>, *lucigera*, *morbigena*, -gera, *nigrigena*, -gera, *ortigena*, -gera, *pastigena*, -gera, *ratigena*, -gera, *satigena*, -gera (wohl Fehler für *saetigera*; im *Corp. Gloss. Lat.* steht mehrfach *satiger-* statt *saetiger*, s. *Thes. Gloss. emend.* s.v.), *torrigena*, -gera, *umbrigena*, -gera; 28, 847 ff. *aurifica* (im *ThLL* nicht verzeichnet, aber im Mlat. nicht selten, vgl., ausser *CIL* 10 Nr. 3976 und S. 1163, Blaise, *Dict. lat.-franç. des auteurs chrétiens* und die deutschen, jugoslawischen<sup>5</sup> und polnischen mittellateinischen Wörterbücher s.v.), *castifica*, *dapifica* (von Latham im 13. Jh. belegt), *fatifica*, *ignifica* (auch *Rod. Glab. hist.* 1, 1, 2 [ed. M. Prou 1886 S. 3], *indifica*, *opifica* (auch *Wolfhard. Waldb.* 2, 1 [*Acta Sanctorum* Febr. III S. 528 F]), *rurifica* (auch *Bernh. Geist. palp.* 1, 212), *tremefica*.

29, 875 steht die Ableitung *gratibundus*, die m.W. ein ἀπαξ ist. Ich habe sie in keinem Wörterbuch gefunden, und sie wird auch nicht von Langlois in seinem Verzeichnis der -bundus-Ableitungen in der *Revue des Etudes Latines* 39 (1961), 117 ff. verzeichnet.

37, 1186 finden wir die seltene Ableitung *flammabilis*, die von Latham um 1227 belegt wird.

32, 983 ff. werden unter den Diminutiva u.a. *funusculum* und *nemusculum*

<sup>1</sup> Hier *dapifer*. Die mask. und fem. Formen desselben Wortes werden hier und im folgenden nicht unterschieden.

<sup>2</sup> Z.B. *Carm. Bur.* 130, 3, 3; *Const.* I Nr. 128 a. 1150 (S. 183, 1), II Nr. 45 a. 1213 (S. 57, 10); *Dipl. Arnulfi* 164 a. 898 (*Dipl. reg. Germ. ex stirpe Carolin.* 3) S. 251, 12; *Dipl. Conr.* II Nr. 216 a. 1035 (*Dipl. reg. et imp.* 4 S. 296, 8); *Nivard. Ysengr.* 4, 267; *Ruodlieb* 13, 74; s. ferner die mlat. Wörterbücher von Arnaldi, Du Cange, Latham, Niermeyer, Hakamies und Westerbergh.

<sup>3</sup> S. auch das polnische mlat. Wb. (*Lexicon mediae et infimae Latinitatis Polonorum*, Warszawa 1953 ff.) s.v.

<sup>4</sup> S. weiter Blatt, a.O., s.v.

<sup>5</sup> *Lexicon Latinitatis mediæ ævi Iugoslaviae*, 1969 ff.

verzeichnet. Beide Wörter werden von Latham belegt (1483 [d.h. im *Catholicon Anglicum*] bzw. 1086), das letztgenannte findet sich auch z.B. Chart. Rhen. med. III 734 a. 1212—42, Chart. Turic. 821 a. 1251, Chart. Wirt. IV app. 70 S. 371 um 1175, Fund. Sletst. (*MGH Script.* 15) S. 1000, 5 (12. Jh.), Trad. Ratisb. 94 a. 880—85 und 162 a. 891—94; s. auch Blatts mlat. Wb. s.v.

Unter den Verben sind in erster Linie einige rückläufige Ableitungen bemerkenswert. 65, 592 *nucleo* ist eine Rückbildung aus dem in der *Ars Ambian.* f. 63<sup>u</sup> neben *nucleo* aufgeführten *enucleo* (das u.a. auch Char. 472, 13 und Prisc. *gramm.* 3, 469, 29 begegnet). Das Wort *nucleo* ist handschriftlich bei Prisc. a.O. belegt und findet sich auch bei Vindic. *gyn.* (ed. V. Rose, *Theodori Prisciani Euporiston*, Lpz. 1894) S. 450 L und 451 B, *med.* 14 (ed. M. Wellmann, *Die Fragmente der sikelischen Ärzte*, Berlin 1901, S. 217, 6); Latham belegt es 1483. — Dementsprechend sind wohl 66, 603 *cordo* und 617 *crastino* Rückbildungen aus *concordo* (etwa Char. 471, 15) und *procrastino*; *cordo* wird auch im polnischen mlat. Wb., *crastino* von Latham (um 1172) und Bartal belegt. 73, 883 *buo* ist eine rückläufige Ableitung aus *inbuo*, vgl. *Mlat. Wb.* 1, 1615, 23 ff. — Zur Häufigkeit der Rückbildungen in mlat. grammatischen Texten s. meinen *Malsachanus* 135 ff.

72, 866 ist die rekonstruierte Form *abtrudo* für *abstrudo* zu notieren und 23, 631 das Doppelkompositum *adindo*. Der letztgenannte Beleg lautet: *recte hunc casum* (sc. *ablatium*) *Latinitas adindidit*. Dieses Verb ist indessen m.W. nur noch bei Cato (*agr.* 18, 9) belegt; Tatwines Gewährsmann Consentius bietet 351, 12 f. *recte hunc casum additum constat*; bis weitere Belege für dieses Doppelkompositum ausfindig gemacht sind, bleibt es unsicher, ob nicht an unserer Stelle *addidit* statt *adindidit* zu schreiben ist.

Die Inchoativa 73, 888 *purpuresco* und *uesperesco* stellen weitere Belege für den Übergang des Suffixes *-asco* in *-esco* (s. meine Ausgabe der Predigten Zenos im CC XXII S. 110\*) dar. Die Form *purpuresco* begegnet auch u.a. *Ambr. hex.* 3, 8, 36 (*CSEL* 32 S. 83, 5), s. weiter Blaises und Souters Wörterbücher s.v.; *uesperesco* steht im *Corp. Gloss. Lat.* 5, 335, 25, *epist. Alcuin.* 144 a. 798 (*MGH Epist.* 4 S. 230, 20) etc.; vgl. *uesperisco* Greg. M. *dial.* (ed. Moricca 1924) 1, 10 S. 60, 16 und 3, 7 S. 149, 7.

Unter bemerkenswerten Adverbien sei notiert 78, 95 *faculter*, das nach dem *ThLL* s.v. nur noch Char. 237, 2 sowie bei Paul. Fest. und Mart. Cap. begegnet. — Zu 61, 434 *diuise* vgl. *ThLL* 5: 1, 1611, 32 ff.; den hier angeführten Belegen ist noch hinzuzufügen etwa *Acta conciliorum oecumenicorum* (ed. E. Schwartz) 1: 5 S. 152, 11 und 264, 36.